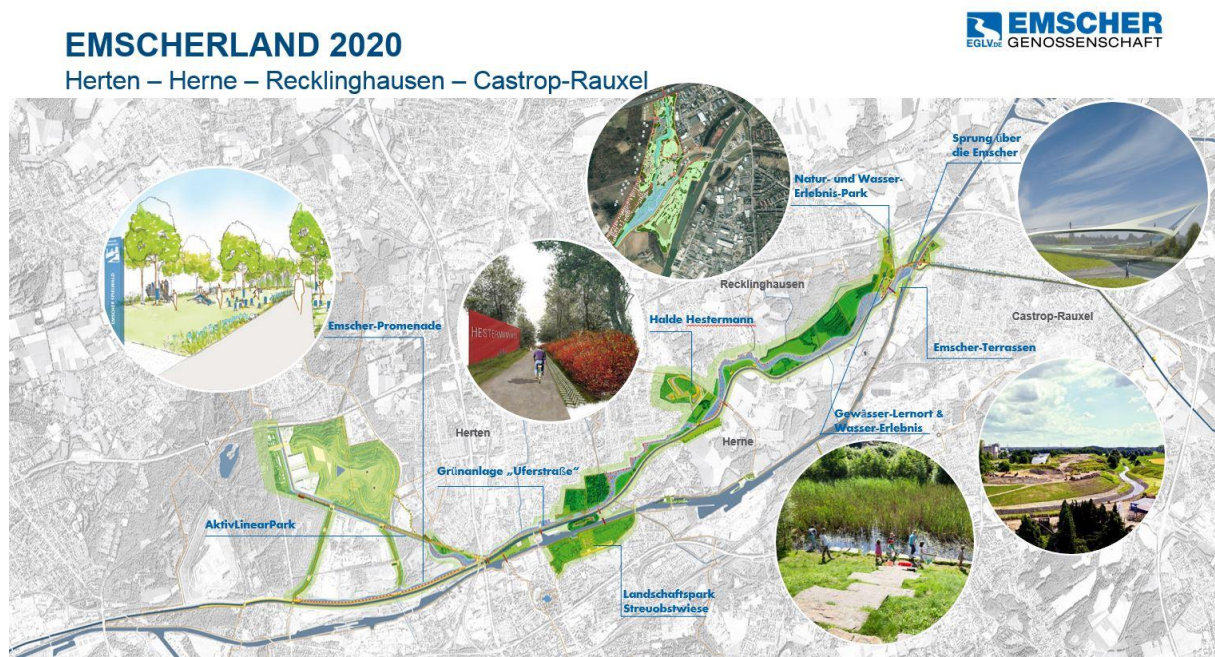


Dr. Martina Oldengott

Emscherland – Ein Natur- und Wassererlebnis-Park als IGA-Zukunftsgarten

Eine gescheiterte Landesgartenschau-Bewerbung erwies sich auf den zweiten Blick als großes Glück. Nun entsteht stattdessen auf diesen Flächen, im Eigentum der Emscher Genossenschaft und auf den Stadtgebieten von Recklinghausen und Castrop-Rauxel gelegen, ein Natur- und Wassererlebnis-Park mit dem Schwerpunkt auf Naturerleben, Natur- und Umweltbildung. Für die Emscher und den Suderwicher Bach werden große Auen geschaffen und damit die eigendynamische ökologische Entwicklung beider Gewässer initiiert. Für die Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr (IGA) 2027 ist es der erste Zukunftsgarten, der bereits 2023 fertiggestellt sein wird und einen Preview auf das dezentral organisierte internationale Gartenfestival im Jahr 2027 möglich macht.

2015 hatten sich die Kommunen Herne, Herten, Recklinghausen und Castrop-Rauxel gemeinsam mit der Emscher Genossenschaft um die Ausrichtung der Landesgartenschau 2020 beworben. Kern des Konzepts war es, die freiräumlichen und landschaftlichen Potentiale entlang der Emscher zu heben und sie durch eine Promenade am Wasser miteinander zu verbinden. Das eigentliche Schaugelände war auf einer etwa 32 Hektar großen Fläche am Wasserkreuz in Castrop-Rauxel und auf Flächen der Stadt Recklinghausen vorgesehen. Auch wenn aus Sicht der Bewertungskommission der dezentrale interkommunale Ansatz des Gesamtkonzepts den Rahmen einer Landesgartenschau sprengte, ermutigten die in das Auswahlverfahren involvierten Landesministerien die vier Städte und die Emscher Genossenschaft, die Projektidee weiterzuverfolgen und auf anderem Wege Fördermittel für die Realisierung einzuwerben.



Räumliches Handlungskonzept für das Emscherland

Solchermaßen ermutigt, setzten die Akteure ihr Zusammenarbeit fort und luden den Regionalverband Ruhr zur Mitwirkung ein. Aus der spontan für die Gartenschau-Bewerbung gegründeten Arbeitsgruppe entwickelte sich eine gut funktionierende interkommunale Projektorganisation auf der Grundlage eines von den Stadtspitzen, dem Vorstandsvorsitzenden der Emscher Genossenschaft sowie der Regionaldirektorin unterzeichneten Kooperationsvertrag, einer Geschäftsführung und regelmäßigen Projektgruppentreffen. Erster gemeinsamer Schritt war die Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzepts. Ziel war nun, sich im Rahmen eines Förderaufrufes 2017 um Zuwendung aus der

Grünen Infrastruktur NRW zu bewerben. Auf der Suche nach einer zündenden Leitidee, die sich ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich als tragfähig erweisen würde und sich der Konkurrenz zu vielen weiteren beim Land eingehenden Handlungskonzepten stellen könnte, gaben eher zufällig Jugendliche den entscheidenden Impuls. Die Emscher-Genossenschaft war 2013 eine Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis NRW e.V. eingegangen. Diese föderalistisch strukturierte Bundesinstitution mit Dependancen in verschiedenen Bundesländern engagiert sich dafür, auf außerschulischem Weg die Freude und Fähigkeit von Kindern und Jugendlichen am Lesen und Schreiben zu steigern. Gefördert durch das Land, den Initiativkreis Ruhr

und den Bund haben der Friedrich-Bödecker-Kreis NRW, die Emscher-Genossenschaft sowie viele weitere Unterstützer und Geldgeber mit insgesamt circa 480 jungen Menschen gemeinsam zehn Romane, Krimis, Theaterstücke, Hörspiele geschrieben und sogar im siebten Roman mit dem Titel „Willkommen@Emscherland“ zusammen einen Park entworfen, den Emscherland-Park, in den hinein sie ihre Romanhandlung verlegten. Schnell geriet der eigentliche Hauptstrang der Erzählung um einen kriminellen Immobilienhai zu einer Nebenspur. Im Mittelpunkt stand nun die Idee der Jugendlichen, den Park nicht nur zu konzipieren, sondern auch zu bauen und zu einem ökologischen Produktionsstandort zu entwickeln, der den an der Schreibwerkstatt beteiligten Autorinnen und Autoren eine Ausbildung und Beschäftigung bietet. Rund um die vom Abwasser befreite Emscher und den Suderwicher Bach wuchsen deshalb nun in dem Entwurf Streuobstwiesen, ein Weinberg, ein Bienenhaus mit Imker, Gärten mit alten Gemüsesorten und Kulturpflanzen sowie ein Gärtner- und Gartenbau-Stützpunkt für die Verarbeitung der Schätze aus der Natur heran.



Entwurf der Jugendlichen für den Emscherland-Park (2016)



Book Release Party für den Emscherland-Roman im Juni 2016

Mit diesem Konzept haben uns die Jugendlichen die Leitidee für das integrierte Handlungskonzept geschenkt und es gelang nicht nur, die Mittel für die bauliche Realisierung einzuwerben. Gemeinsam mit dem Kreis Recklinghausen löste die Emschergenossenschaft auch den Ausbildungs- und Beschäftigungsanspruch auf der Grundlage ökologischer Systemleistungen ein. Sechs Partnerinnen und Partner, Beschäftigungsgesellschaften und der Kreisgartenbaulehrbetrieb als Kooperationsbetrieb mit Ausbildungslegitimierung, bilden bereits den zweiten Gärtnerjahrgang aus. Im kommenden Jahr startet ein weiterer Jahrgang mit einer Ausbildung im Parkmanagement. Das Herzstück des Parks sind die beiden naturnah umgestalteten Gewässer des Suderwicher Baches und der Emscher. Westlich des Suderwicher Baches, vom nördlichen Parkeingang kommend, liegen die kleinen Themengärten mit verschiedenen Pflanzenschwerpunkten, was, um nur einige Beispiele zu nennen, jahreszeitliche Blühaspekte, Farben, Düfte, Heilwirkung und florensgeschichtliche Aspekte betrifft. Bei der Materialverwendung und den Bauweisen wird darauf geachtet, dass die Auszubildenden möglichst viele Fassetten des Lehrberufs zum Landschaftsgärtner und zur Landschaftsgärtnerin bei der Herrichtung des Natur- und Wassererlebnis-Parks erlernen können. Gärtnerisch intensiv gestaltete Partien wechseln mit großzügig und offen angelegten Freiräumen, wie der Streuobstwiese und dem Weinberg auf den Emscher-Terrassen, der südöstlich der Emscher liegt ab. Nahe der Streuobstwiese ist das Imkerhäuschen platziert. Ein in Holzmodul-Bauweise konstruiertes Gebäude dient den angehenden Gärtnerinnen und Gärtnern als Stützpunkt für Gerätschaften, Fortbildung, Pausen und später auch als Anlaufpunkt für Besucherinnen und Besucher im Rahmen des Parkbetriebs. Der Suderwicher Bach, mehr als hundert Jahre ein in Betonschalen geführtes schnurgerades Gerinne, mündete über ein fast zehn Meter hohes massives Absturzbauwerk aus Beton in die Emscher. Künftig schwingt sich der Bach weit ausladend durch den Park und mündet mit sanftem Gefälle weiter westlich in die Emscher. Das Absturzbauwerk bleibt als Reminiszenz an die mehr als hundertjährige Rolle der Emscher als oberirdischer Abwasserkanal bestehen.



Lageplan des Natur- und Wassererlebnis-Parks, Ingenieurbüro Björnson (2020) sowie aktuelles Luftbild des Baugeschehens

Über eine sichelförmig geschwungene, 450 Meter lange, stählerne Zügelbrücke gelangen die Besucherinnen und Besucher, die auf dem Emscherweg von Osten am Wasserkreuz Castrop-Rauxel ankommen, auf kurzem und sicherem Weg über den Rhein-Herne-Kanal und die Emscher hinweg zum Natur- und Wassererlebnis-Park, ohne den Rhein-Herne-Kanal über die stark befahrene weiter nördlich liegende Brücke queren zu müssen.



Sprung über die Emscher, Entwurf

Wasserwirtschaftlich handelt es sich bei diesem Wasserkreuz insofern um einen besonderen Ort, weil die Emscher den Rhein-Herne-Kanal, einen der bedeutendsten binneneuropäischen Berufsschiffahrts-Kanäle, unterquert. Das Abwasser wird am Wasserkreuz in etwa acht Meter Tiefe durch den neuen unterirdischen Abwasserkanal geleitet. Diese Schichtung der Wasserinfrastrukturen – Unterirdischer Abwasserkanal, vom Abwasser befreite Emscher und Rhein-Herne-Kanal – in jeweils circa acht Höhenmeter-Abständen führte zu dem Konzept, über all diese Gewässer ein Brückenbauwerk, den „Sprung über die Emscher“ zu führen, die sich, dem notwendigen Lichtraumprofil für den Berufs-Schiffahrts-Verkehr entsprechend, in zehn Metern Höhe über den Rhein-Herne-Kanal spannt.

Ursprünglich war im Konzept der Jugendlichen die Idee enthalten, über einen Besucherschacht die nun im Untergrund verschwundene „Schwatte Emscher“ in der Tiefe „besuchen“ zu können und weiterhin erlebbar zu machen. Die Emscher hat die erfolgreiche Entwicklung des Ruhrgebietes zu einer bedeutenden europäischen Montanregion erst möglich gemacht. Sie ist zu einem prägenden Element

des einzigartigen Landschaftsbildes aus Halden, Bergsenken und linearen Infrastrukturen geworden und weit mehr als nur ein Abwasserkanal gewesen. Die Realisierung des Besucherschachts erwies sich als unmöglich in der realen, physischen Umsetzung. Deshalb ist nun das Ziel, die schwatte Emscher virtuell erlebbar zu machen, einschließlich der Wassergeräusche und Gerüche, die mehr als hundertfünfzig Jahre fester Bestandteil des Alltags im Ruhrgebiet waren.

Die Städte Recklinghausen, Herne und Herten zusammen mit dem Regionalverband Ruhr setzen zeitgleich ihre in das räumliche Handlungskonzept eingesteuerten Projekte um: beispielhaft seien der AktivLinearPark, der die Halde Hoheward in Herten mit der Emscher verbindet, ein Park am Wasser in Herne und die Aufwertung der Halde Hestermann in Recklinghausen genannt.

Sie reihen sich wie Perlen an der Emscher-Promenade über eine Strecke von circa 18,5 Kilometern Länge auf und werden ergänzt durch etwa 30 Erlebnisstationen an den Emscher-Ufern. Diese Emscher-Promenade soll bis zur IGA 2027 sowohl nach Osten durch die Stadt Dortmund hindurch als auch nach Westen bis an die Stadtgrenze von Essen weitergeführt werden. Sie verbindet als IGA-Radweg die Zukunftsgärten Dortmund, Emscherland und Gelsenkirchen klimafreundlich auf kurzer und barrierearmer Strecke.

Alle baulichen Maßnahmen werden im Wesentlichen ermöglicht durch öffentliche Förderung aus Mitteln der Grünen Infrastruktur, Mitteln zur Erfüllung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und einer Förderung des Bundes im Rahmen der Nationalen Projekte des Städtebaus.



Weinberg auf den Emscherterrassen